

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Bschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

57. Jahrgang.

Dienstag den 15. Oktober.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Directorspreis 1 Mark ausschließlich Boten- und Postgebühren.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gesonderte Korpuszelle berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheins vorhergehenden Tages angenommen.

Kantoratsprobe.

Am bevorstehenden Sonntag, den 20. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, findet in hiesiger Stadtkirche die öffentliche Probe der drei für das Kantoramt vorgeschlagenen Bewerber statt.

Programme mit den näheren Angaben werden an den Kirchthüren verteilt werden.

Die Mitglieder der hiesigen Kirchengemeinde werden zu zahlreicher Teilnahme an dieser Feierlichkeit, zu welcher der Zutritt jedem Erwachsenen frei steht, hierdurch eingeladen.

Bschopau, den 14. Oktober 1889.

Der Kirchenvorstand.
K. S. Wolf, P.

Aus Sachsen.

— Heute Montag abends 1/8 Uhr findet in R. Liebmanns Restauration (Tunnel) eine Hauptversammlung des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung statt, in welcher der Geschäftsbericht zum Vortrag gelangen, sowie über die behufs Erweiterung des Zweigvereins entworfenen neuen Satzungen Beschluß gefaßt werden soll. Ferner steht auf der Tagesordnung die Ablegung des Rechenschaftsberichts und die Vornahme von Ergänzungswahlen. Wir machen Mitglieder und Freunde des Vereins darauf aufmerksam.

— Im neuen Webermeisterhause in Frankenberg, dessen feierliche Einweihung am gestrigen Sonntage stattfinden sollte, hat sich am Sonnabend früh ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Im Nebenzimmer des Saales des neuen Gebäudes fand am Freitag abend eine Innungsberatung statt, wobei für das erste Stockwerk zum ersten Male Gas gebrannt wurde. Aus noch unaufgeklärter Ursache ist nun über Nacht in einem noch nicht benutzten Garderobezimmer des ersten Stockwerkes Gas ausgeströmt und wurde, als dies bei den Fertigstellungsarbeiten am Sonnabend früh bemerkt worden war, sofort für Lüftung des betreffenden Zimmers Sorge getragen. Trotz mehrstündiger Lüftung war jedoch an der Decke eine bedeutende Ansammlung von Gas zurückgeblieben, welche, als Schlossermeister Hengst vormittags um 11 Uhr zur Beleuchtung verschritt, sofort unter bedeutendem Knall explodierte. Leider sind dadurch mehrere Personen zu recht empfindlichem Schaden gekommen. Schlossermeister Hengst erlitt bedeutende Verbrennungen am Gesicht und an den Armen, während sein Gehilfe leichtere, aber immerhin schmerzhaftere Verletzungen erlitt. Zwei im Lokal beschäftigte Maler stürzten infolge des gewaltigen Luftdrucks von der Leiter und trugen beide Verbrennungen des Gesichts und der Haare, der eine aber durch den Sturz außerdem einen Beinbruch davon. Durch die Gewalt der Explosion wurden überdies mehrere Fenster zertrümmert, sowie an Wänden und Thüren Beschädigungen herbeigeführt. Die Weberinnung hat nun die Weihe des neuen Webermeisterhauses mit Rücksicht auf den Unglücksfall und der sich nötig machenden Reparaturen auf Sonntag den 20. d. M. verschoben.

— Der „Leipz. Btg.“ wird vom Gymnasialoberlehrer Lamprecht in Bautzen geschrieben: Da die von mir vorausberechnete und im voraus bekanntgemachte Hitze des Mai und Juni, sowie die Kälte des September wirklich eingetreten ist, so nehme ich an, daß die Grundlagen meiner Rechnung richtig sind, und teile hiermit weitere Ergebnisse mit. Darnach ist zu erwarten: 1889 November: wärmer als der Durchschnitt; Dezember: durchschnittlich; 1890 Januar: starke und ausgebehnte Schneefälle und darauf anhaltende strenge Kälte; Februar: durchschnittlich; März: etwas unter mittel; April und Mai: warm mit Gewittern; Juni: heiß mit sehr starken Gewittern

und Hagelschlägen; Juli: kalt mit Landregen; August: etwas unter mittelwarm; September: durchschnittlich; Oktober: wärmer als der Durchschnitt; November: wenig wärmer als der Durchschnitt; Dezember: wärmer als der Durchschnitt.

— Beim Verkehr mit Wechseln kann man gar nicht vorsichtig genug sein, wie wieder einmal folgender Fall zeigt. Ein Fabrikant erhielt in Zahlung einen Wechsel im Betrage von 24 Mk. und gab ihn auch wieder in Zahlung ab. Der Wechsel ging noch durch mehrere Hände, bis seine Zeit abgelaufen war. Nun wurde er nicht eingelöst und protestiert. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß die Wechselmarke verkehrt aufgeklebt war und deshalb wurde nicht allein gegen den Aussteller, sondern auch gegen alle, deren Namen auf dem Wechsel standen, eine Strafe im 50fachen Betrage der Wechselstempelmarke erkannt. Der Wechsel ging durch 12 Hände, und wurde jeder Unterzeichner zu 5 Mark Strafe verurteilt, macht in Summa 60 Mark Strafe wegen einer verkehrt aufgeklebten Marke.

— Nach dem amtlichen Wahlergebnis der Reichstagsersatzwahl im 11. sächsischen Wahlkreis (Wurzschütz) wurden im ganzen 15 664 Stimmen abgegeben, davon erhielt Oberamtsrichter Dr. Wiese in Dschütz (kons.) 8566, Kohlenwerkbesitzer Buchheim in Dediß (freis.) 4741 und Lithograph Wintner in Volkmarzdorf (Soz.) 2354 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

— In Meissen liegt seit 6 Wochen der dortige Polizeiwachtmeister krank an einer Wunde darnieder, die ihm ein Steinbrecher beigebracht hat. Der Steinbrecher biß dem Beamten, als dieser zur Verhaftung schritt, ein Stück Fleisch aus der Wade.

— Die gegenüber dem bestehenden Schweineeinfuhrverbot für Pirna, als dem Platz des ersten obligatorischen Schlachthofes nach der Grenze, seitens des Reichskanzleramtes gewährte bekannte Vergünstigung hat bei dem ungemein starken Verlangen nach ungarischem Schweinefleisch zu einer fortgesetzten Ausdehnung des betreffenden Schlachtgeschäfts geführt, so daß jetzt in dem dasigen Schlachthofe pro Woche bis zu 1200 Schlachtschweine anzunehmen sind.

— Leipzig erhält sich seinen Ruf als „Stadt der Schenkungen“. So ist jetzt wieder dem dort bestehenden Verband für kirchliche Gemeindepflege von den Erben des verstorbenen E. F. Felzig die Summe von 10 000 Mk. zum Fond für den Bau eines Diakonissenhauses übergeben worden.

— Zu dem Mutttermord in der Kreuzstraße zu Leipzig ist noch mitzuteilen: Man glaubte zuerst an einen Racheakt. Indes scheint diese Ansicht sich nicht bewahrheiten zu sollen. Der Junge scheint nicht in dem Maße verroht zu sein, als dies anfänglich behauptet wurde. Daß er gelegentlich anderen Kindern gegenüber von seiner Körperkraft Gebrauch machte, ist jedenfalls nichts Außerordentliches. Mit seiner Mutter scheint er stets im besten Einvernehmen gelebt zu haben. Ueber den Sektionsbefund wird gemeldet: In dem

Gerichtsgebäude an der Hartortstraße geschah Mittwoch nachmittag 3 Uhr die Sektion der Leiche seitens der Gerichtsarzte und im Beisein des Untersuchungsrichters und Staatsanwalts. Aus dem Befunde ist mitzuteilen, daß der jugendliche Mörder den ersten Schlag mit einem ziemlich großen und scharfgeschliffenen Handbeile nach dem Kopfe der Mutter über deren linkes Auge geführt hat, daß dort das Beil stecken geblieben ist und daß nun mit einem spitz zugeschliffenen Tischmesser ein Stich durch den Hals, von der Gurgel ausgehend und bis beinahe zum Halswirbel reichend, geführt ist. Sowohl der erste Schlag, wie dieser Stich waren jeder für sich absolut tödlich. Außerdem wies der Körper noch mehrere klaffende Wunden an der linken Halsseite und Schulter auf, so daß sechs oder sieben Hieb- und Stichwunden zu konstatieren waren. Allgemein sprachen sowohl Aerzte wie Gerichtsbeamte ihre Ansicht dahin aus, daß sie eine solche That, als von einem kaum dreizehnjährigen Knaben ausgeführt, nicht für möglich gehalten hätten.

— Von den am 26. August d. J. in Borsdorf überfahrenen beiden Kindern ist das eine am Leben erhalten geblieben. Die beiden bei dem Ueberfahren abgetrennten Gliedmaßen des Kindes sind durch künstlich angefertigte ersetzt worden. Das fünfjährige Mädchen, Hedwig Klöpffer, dem beide Beine weggefahren, ist heiter und wohlgenut und ahnt die ganze Größe des Unglücks nicht, von dem es betroffen worden.

— Der im rüstigsten Mannesalter stehende Gutsbesitzer Seidel in Thierfeld wurde bei der Feldarbeit von einem eingespannten jungen Pferd dermaßen auf den Unterleib geschlagen, daß er nach unsäglichen Schmerzen verstarb.

— Als am 9. Oktober der Posamentier Römer in Frankenstein mit dem Putzen seines Revolvers beschäftigt war, entlud sich plötzlich der Revolver. Die Kugel traf die Frau des Römer und drang ihr unter den Schulterknochen. Ob die Erhaltung des Lebens der Frau möglich sein wird, ist noch fraglich.

— Aus Jöhstadt wird gemeldet: Unter vielen Mähen ist die Getreideernte in hiesiger Gegend nunmehr beendet, nachdem man sich 7 Wochen hindurch damit beschäftigt hat, während die Kartoffelernte zumeist noch flott im Gange sich befindet. Das Erträgnis der gesamten Ernte kann hier als mittelmäßig bezeichnet werden; es hätte dieselbe sicher den Grad „gut“ erlangt, wenn die angenehme Witterung der Monate Mai und Juni Fortdauer gehabt hätte.

— Ueber die Schädlichkeit der Ragen äußert sich Dr. Böder zu Gröbers in einer der letzten Nummern des zu Frankfurt a. d. O. bei Trowitsch erscheinenden „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ auf Grund langjähriger eigener Erfahrung in dem Sinne, den auch das Reichsgericht als berechtigt anerkannte, indem es das Abschneiden der in fremden Gärten umherwildern den Ragen für straffrei erklärte.